

Ramsen hat sich viel vorgenommen

Ramsen macht vorwärts mit den Schulhausbauten. Die Gemeindeversammlung bewilligte einen Planungskredit für die Schulraumerweiterung der Primarschule und einen Wettbewerbskredit für den Neubau der Turnhalle.

Ursula Junker

RAMSEN. «Wir rechnen mit massiv höheren Steuern», lautete das Fazit, das Gemeindepräsident Josef Würms in Ramsen an der Gemeindeversammlung zog. In der Gemeinde stehen Erweiterungen und Neubauten für Primarschule und Turnhalle an. Den ersten Schritt tat die Gemeindeversammlung damit, dass sie einen Planungskredit von 500 000 Franken für die Erweiterung der Primarschule grossmehrheitlich bewilligte und dem Wettbewerbskredit von 300 000 Franken für die Turnhalle sehr deutlich zustimmte.

Das ging nicht ohne Einwände seitens der Versammlung vor sich. Die Kosten für die Planung Primarschule seien zu hoch, meinte ein Teilnehmer, man solle doch die alten Pläne von 2003 aus dem Keller holen.

Mehr Platz für integrative Schule

Man wolle zu viel Schulräume, lautete ein weiterer Einwand. Letzteren entkräftete Schulreferent Rolf Dickenmann. Die integrative Schulform brauche mehr Räume. Letztlich bewilligten die Ramser den Kredit von 500 000 Franken mit 58 Ja- zu 26 Nein-Stimmen. Mit 79 zu 11 fiel das Resultat zum Wettbewerbskredit von 300 000 Franken für die Turnhalle noch deutlicher aus. Aber auch hier gab es Voten, die sich gegen das Projekt richteten, für das der Gemeinderat mit 14 Millionen rechnet. Das könne man auch für 8 Millionen haben. Würms meinte dazu, man wolle eine Turnhalle mit einem guten Ausbaustandard. Ein Teilnehmer führte Vergleichszahlen anderer Turnhallen ins Feld.

Dazu meinte der anwesende Berater Stefano Tissi von bth+, Vergleiche seien wegen ungleicher Voraussetzungen sehr schwierig anzustellen, sicherte den Anwesenden freilich zu, dass aus dem Wettbewerbskredit das richtige Projekt für Ramsen hervorgehe. Ob man die Bausubstanz der alten Turn-



Ramsen macht vorwärts mit den Schulhausbauten.

halle – sie ist 60 Jahre alt – überprüft habe, ist eine weitere Frage. Dazu sagte Würms, dass deren Instandstellung beinahe so viel kosten würde wie ein Neubau.

Würms erläuterte auch mehrfach, dass bei den Kosten noch gewisse Unklarheiten bestehen. Einerseits bestehen berechtigte Hoffnungen auf Zahlungen aus dem Finanzausgleich, andererseits gedenkt die Gemeinde auch, für die Turnhalle ein Gesuch an die Jakob und Emma Windler-Stiftung zu richten. Klar ist indes, dass die Realisierung aller Vorhaben den Steuerfuss bis ins Jahr

Ramsen

Budget 2025 (in Franken)

Gesamtaufwand	12 096 800
Gesamtertrag	11 930 000
Aufwandüberschuss	166 800
Steuerfuss	95% (Vorjahr 95%)

2028 um rund 13 Prozent erhöhen wird. In diesem Zusammenhang erinnerte Würms daran, dass die Gemeinde in den vergangenen Jahren den Steuerfuss auch immer wieder gesenkt habe. Die Diskussion um steigende Steuern flammte bei der Budgetberatung erneut auf. Das Budget 2025 endet mit einem Ausgabenüberschuss von 166 800 Franken. Irgendwann müsse man die Defizite abbauen, meinte ein besorgter Bürger angesichts des negativen Abschlusses.

Harald Gomer von der GPK stellte wegen fehlender gesetzlicher Grundlagen fest:

«Wenn die 250 000 Franken vom Finanzausgleich nicht kommen, sieht es böse aus.» Würms betonte, dass aus Schaffhausen verlangt werde, dass man diese Zahl ins Budget aufnehmen könne.

Bei den Investitionen bemängelte ein Stimmbürger die hohen Kosten für den Standort einer Grünmulde. Die Situation sei nicht ganz einfach, und man lasse eine befestigte Anlage erstellen, sagte Dickenmann dazu. Er richtete zudem einen Appell an Grundstückbesitzer jenseits der Biber, Land für einen Unterflurcontainer zur Verfügung zu stellen. Das Budget 2025 wurde bei gleichbleibendem Steuerfuss von 95 Prozent mit einer Gegenstimme genehmigt.

Teilrevision bemängelt

Einwände gab es auch bei der Teilrevision des Besoldungs- und Personalreglements. Neben Gomer hätten weitere Besucher sich dessen Gesamtrevision gewünscht. Traktandiert war lediglich Artikel 42, der die Besoldung von Gemeinderat und Schulbehörde betrifft und dort Erhöhungen vorsieht.

Würms führte die Arbeitsbelastung als Grund dafür an, dass der Gemeinderat die Revision noch nicht anging. Positiv bewertete Gomer, dass man jetzt Transparenz darüber habe, was die Gemeinderäte verdienen. Sie kommen auf 19 000 bis 20 000 Franken, der Präsident auf 52 000 bis 53 000 Franken. Die Erhöhung könne Beiträge ans BVG auslösen, die ins Budget aufzunehmen seien, so Gomer weiter. Die Teilrevision wurde mit grossem Mehr gutgeheissen.

Im Anschluss fanden noch Wahlen in verschiedenen Gremien statt. Neu zieht Felix Hunziker in die GPK ein und ersetzt den scheidenden Felix Neidhart. Mit einem Dank an den scheidenden Gemeinderat Jonathan Sättli und alle weiteren im Dienst der Gemeinde Stehenden beendete Würms die Versammlung.

Zuschriften

Rafael Aragon in den Einwohnerrat Stein am Rhein

Zu den Einwohnerratswahlen in Stein am Rhein vom 24. November

Am 24. November 2024 finden die Wahlen für den Einwohnerrat Stein am Rhein statt. Als Vizepräsident und Aktuar von Gastro Schaffhausen/Stein am Rhein hat sich Rafael Aragon in unserer wie auch in anderen Branchen einen Namen gemacht. Die Gastronomie schätzt seine freundliche und zuvorkommende Art. Sein Wissen in verschiedenen Bereichen ist wertvoll, und wir sind sehr dankbar über seine Tätigkeiten im Vorstand von Gastro Schaffhausen/Stein am Rhein.

Aus diesen Gründen wurde Rafael Aragon an der vergangenen Generalversammlung einstimmig als Ehrenmitglied aufgenommen und geehrt. In Stein am Rhein ist Rafael Aragon ebenfalls sehr bekannt. Früher als Direktor des Hotels «Chlosterhof», Vorstand Gewerbeverein Stein am Rhein, und er ist in verschiedenen Arbeitsgruppen tätig. Seine Gradlinigkeit, sein Engagement, seine Erfahrung sowie sein breites Wissen helfen dem Einwohnerrat Stein am Rhein für zukünftige Projekte und Umsetzungen. Rafael Aragon ist verwurzelt mit Stein am Rhein und wirbt auch für die Qualität! Mit Rafael Aragon stimmt die Bevölkerung Stein am Rhein richtig. Gastro Schaffhausen empfiehlt Rafael Aragon in den Einwohnerrat Stein am Rhein.

Werner Feller

Präsident Gastro Schaffhausen

Jetzt wird's militärisch in Diessenhofen

Das Museum im Zeughaus Schaffhausen eröffnet im Frühjahr 2025 im Ratihard in Diessenhofen ein weiteres Militärmuseum. Thema ist die Motorisierung und Mechanisierung der Schweizer Armee.

Dieter Ritter

DIESSENHOFEN. 18 Panzer, rund 50 Militärmotorfahrzeuge sowie Geschütze der Panzerabwehr, Fliegerabwehr und Artillerie werden vom bisherigen Standort im SIG-Areal Neuhausen nach Diessenhofen überführt. Der Verein zieht in eine der Hallen, die Jürg Ettinger für seine Baustellenwagen-Fabrik baute und in welchen später die Firma ICM Musik-Kassetten und CDs herstellte.

Der Wegzug aus Neuhausen muss in den nächsten Wochen abgeschlossen sein, da der befristete Mietvertrag mit der SIG abläuft. Die ersten 50 Fahrzeuge, die für die Ausstellung in Diessenhofen bestimmt sind, führen am 7. September in einem Korso zum Zeughausareal auf der Breite in Schaffhausen. Zahlreich erscheinene Zaungäste bestaunten die Vorbeifahrt. Jedes Fahrzeug wurde über Lautsprecher vorgestellt.

Exponate werden zwischengelagert

Dann ging es weiter an den neuen Standort im Ratihard. Die verbleibenden Fahrzeuge werden in diesen Tagen nach Diessenhofen überführt. Eine weitere Schaufahrt war für Samstag, 2. November, geplant. Es war vorgesehen, dass Panzer, die über Kettenpolster verfügen, selbst nach Diessenhofen fahren. Das Strassenverkehrsamt gab die Bewilligung dazu nicht. Alle Kettenfahrzeuge müssen deshalb auf Tiefgang-Anhänger verladen werden.

Die Exponate werden in einer Halle neben dem künftigen Museum zwischengelagert, damit genügend Zeit für die Einrichtung des neuen Museums

bleibt. «Die Ausstellungsstücke können in Zukunft besser präsentiert werden als am alten Standort. Wir haben hier mehr Platz», erklärt Jürg Krebs, Präsident des Vereins Museum im Zeughaus. Bei jedem Exponat wird eine Tafel stehen mit Informationen über sein Alter, seine Herkunft und mit technischen Daten. Die Liegenschaft im Ratihard gehört einem Investor aus Österreich. Über die Form der Übernahme wird derzeit noch verhandelt.

Ein Kauf komme nur infrage, wenn der Kanton der Umnutzung der Industriehalle in ein Museum zustimme, so Krebs. «Wir zweifeln nicht daran, dass die Umnutzung bewilligt wird», meint Martin Huber, Präsident der Stiftung Museum im Zeughaus.

Der Verein führt parallel zu Diessenhofen auch das Museum für die Geschichte der Schweiz und ihrer Armee im alten Zeughaus auf der Breite in Schaffhausen. Rund 150 seiner 750 Mitglieder sind aktiv. Sie bewegen regelmässig die Fahrzeuge und gewährleisten den Betrieb beider Museen.

Vor 20 Jahren gründete Martin Huber zusammen mit Karl Bauert und Jürg Zimmermann das Museum. Sie hatten Objekte zum Thema Schweizer Armee gesammelt und überliessen alles dem Museum als Geschenk.

«Bei mir fing es damit an, dass die Armee Ausrüstungen der Artillerie verschrotten wollte», erklärt Huber. «Die Idee, ein Museum zu machen, kam von Katharina Müller. Sie war damals Kantonsbaumeisterin. Sie machte uns auf ein Haus im Zeughausareal aufmerksam, das nicht mehr gebraucht wird. Dort er-



Jürg Krebs, Präsident des Vereins Museum im Zeughaus, im Zwischenlager in Diessenhofen.

BILD DIETER RITTER

öffneten wir im September 2005 unser Museum», erzählt Huber. Er leitete zu jener Zeit im Auftrag des Bundesrates ein Projekt zur Erhaltung von Armeematerial. Heute ist die Stiftung Museum im Zeughaus Eigentümerin der Exponate. Stiftungspräsident ist Huber.

Keine Ruhe im Ruhestand

Im Laufe der Jahre kamen weitere Objekte hinzu. Einige kaufte die Stiftung, viele wurden dem Museum geschenkt, und vereinzelte Objekte waren kaum mehr als Schrott und mussten wiederhergestellt werden. «Jedes Stück hat seine eigene Geschichte», so Huber. Martin Huber lebt auf dem Geissberg in Schaffhausen. Er ist verwitwet, hat vier Kinder und acht Enkelkinder. Rund

30 Jahre arbeitete er bei der Georg Fischer AG, anfangs in den USA, dann in der Konzernleitung in Schaffhausen. 1991 trat er die Nachfolge von Hannes Goetz als CEO an.

Nach seinem Rücktritt im Jahr 2003 amtierte er bis 2012 als Präsident des Verwaltungsrates. Im Militär war er Chef der Artillerie der 6. Division im Rang eines Obersts. Jetzt genießt er einen ungewöhnlich aktiven Ruhestand. Nebst seiner Arbeit für das Museum im Zeughaus ist er für das Vorstadt-Variété in der Schützenstube Schaffhausen tätig. Er hatte es 1992 mit Werner Sigrüst gegründet und leitet es heute zusammen mit Annette Démarais. «Auch meine Enkelkinder halten mich auf Trab», sagt er.